

Andacht zum Mitnehmen 04
Karfreitag 10. April 2020

Der Psalm zum Tag (aus Psalm 22):

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne.

Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht,
und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe.

Du aber bist heilig,
der du thronst über den Lobgesängen Israels.

Unsere Väter hofften auf dich;
und da sie hofften, halfst du ihnen heraus.

Zu dir schrien sie und wurden errettet,
sie hofften auf dich und wurden nicht zuschanden.

Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe;
denn es ist hier kein Helfer.

Aber du, Herr, sei nicht ferne;
meine Stärke, eile, mir zu helfen!

Liebe Leserinnen und Leser,

Was dieses Jahr geschieht, ist undenkbar gewesen in der Geschichte der Christenheit: großflächig sind keine Gottesdienste zu Karfreitag und Ostern möglich.

Und gerade in dieser Situation klingt die Botschaft von Karfreitag besonders einprägsam: Jesus ist in die Tiefen menschlichen Leidens gegangen. Er hat keine Tiefe ausgespart, damit deutlich wird: Gott ist auch in der Tiefe, in der Verzweiflung, in der Gottesferne. Er ist gerade dort, wo er am weitesten weg zu sein scheint.

Unsere Gesellschaft hat sich in den letzten Jahrzehnten nur noch punktuell mit der Frage nach Sterben und Tod beschäftigt. Das Thema wurde gern weg geschoben, in die ferne Zukunft. Jetzt aber, angesichts von Bildern mit vielen Särgen, ist das Thema da. Wie wird Corona sein, wie wird es sich auswirken? Bei vielen verläuft die Krankheit Covid-19 sehr leicht, mit geringen Symptomen. Andere erleben sie sehr schwer. Einzelne benötigen Intensivbetreuung, sogar Beatmung. Und es sterben Menschen daran, nicht nur ältere oder mit erkennbaren Vorerkrankungen.

Der Tod Jesu am Kreuz liegt soweit zurück, dass er im Dunkel der Geschichte liegt, damals unbedeutend, es gab noch keine Medien in unserem Sinn. Datieren lässt sich die Kreuzigung nur ungefähr. Aber sie hat eine tiefe Bedeutung.

Davon sprechen Worte, die in diesem Jahr zum Predigttext gehören: „Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selbst und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu und hat uns das Wort von der Versöhnung gegeben.“

Versöhnung ist das Thema am Karfreitag, es wird wieder eins, was zusammen gehört. Wir denken an enge Kontakte, das was uns jetzt verwehrt ist.

Aber im Blick auf Gott kann uns niemand einen engen Kontakt verbieten. Wir können ihn bitten, wir können ihm sagen, was uns bewegt, was uns beunruhigt oder ängstigt.

Etliche, mit denen ich in den letzten Tagen gesprochen habe, haben die freien Zeiträume zum Aufräumen genutzt. Sortieren und sich trennen von unnötigen Dingen, was nicht mehr gebraucht wird oder kaputt ist.

Manchmal tut uns auch Aufräumen im übertragenen Sinn gut: Gott sagen, was nicht gut gewesen ist im Leben, wo wir uns nicht eingesetzt haben – und wir hätten es doch tun sollen. Oder wo wir das Falsche getan haben. Oder zu sehr eigene Interessen verfolgt haben.

Beichte gibt es nicht nur in der katholischen Kirche, sondern auch evangelisch. Gegenwärtig ist die Beichte im Vollsinn, nämlich vor einem Menschen des eigenen Vertrauens, nicht möglich. Aber wir können Gott sagen, was uns bewegt, wir können vor ihm unser Leben aufräumen (lassen), er möchte Versöhnung.

Übrigens: das deutsche Wort „Versöhnung“ hat nichts mit Sohn zu tun, sondern ist eine Ableitung von „Versühnung“ und bedeutet „*wieder gut machen, schlichten.*“

Karfreitag heißt: wir sind getragen von Gott, wie groß oder wie klein unser Vertrauen auch ist. Gott ist für uns, er steht für uns.

Bleiben Sie behütet und gesund!

Ihr Pastor Friedrich Kanjahn

Predigttext für Karfreitag 2020:

„Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber, und rechnete ihnen ihre Verfehlungen nicht zu, indem er uns das Wort von der Versöhnung gegeben hat.

So sind wir Botschafter an Christi Statt, denn Gott ermahnt durch uns. So bitten wir an Christi Statt: lasst euch versöhnen mit Gott.

Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt.“

2. Korinther 5, 19-21

Lesung aus Jesaja 53:

„Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre.

Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.

Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg. Aber der HERR warf unser aller Sünde auf ihn.

Als er gemartert ward, litt er doch willig und tat seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird; und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer, tat er seinen Mund nicht auf.“

Irischer Reisesegen

Möge dein Weg freundlich
dir entgegenkommen,

1Wind dir den Rücken stärken,

2Sonnenschein deinem Gesicht

3viel Glanz und Wärme geben,

4der Regen möge sanft

5dir deine Felder tränken,

6und bis wir beide,

7du und ich uns wiedersehen,

8halte dich schützend

9Gott in seiner Hand.

10Amen.

Ev.-luth. Kirchengemeinde Mardorf-Schneeren

Pastor Friedrich Kanjahn

Küsterweg 3

31535 Neustadt-Schneeren

Tel. 05036 – 566

fkanjahn@gmx.de

friedrich.kanjahn@evlka.de